

# Wastl-Fanderl-Grundschule Frasdorf

Kinder mit der nötigen Portion  
Humor ernst nehmen



Schulstraße 5

83112 Frasdorf

☎ 08052 / 95 64 98

Fax 08052 / 95 64 99

Mail: [Verwaltung@grundschule-frasdorf.de](mailto:Verwaltung@grundschule-frasdorf.de)  
[Schulleitung@grundschule-frasdorf.de](mailto:Schulleitung@grundschule-frasdorf.de)

Wastl-Fanderl - GS Frasdorf • Schulstraße 5 • 83112 Frasdorf

25. Januar 2023

## ***Schulhundekonzept***

*Konzept für hundegestützte Pädagogik an der  
Wastl-Fanderl-Grundschule Frasdorf*



Schulhundeführer: Thorsten Deneke (Rektor)

Schulhund: Jule, weiblich / Goldendoodle

Schule: Wastl-Fanderl-Grundschule Frasdorf, Schulstraße 5, 83112 Frasdorf

## Inhaltsverzeichnis

<b>Einleitung .....</b>	<b>3</b>
<b>Was ist hundegestützte Pädagogik? .....</b>	<b>3</b>
<b>Warum einen Hund in der Schule? .....</b>	<b>4</b>
<b>Was können Kinder bei der Arbeit mit Hunden lernen? .....</b>	<b>5</b>
<b>Schulische Grundvoraussetzungen .....</b>	<b>5</b>
<b>Grundvoraussetzungen bei einem Schulhund .....</b>	<b>5</b>
<b>Die Hygiene .....</b>	<b>6</b>
<b>Konkretes Beispiel an der Schulhündin Jule .....</b>	<b>7</b>
<b>Regeln für den Umgang mit einem Schulhund .....</b>	<b>8</b>
<i>Regeln für den Hund und den Schulhundeführer .....</i>	<i>8</i>
<i>Regeln für SchülerInnen im Umgang mit einem Schulhund .....</i>	<i>9</i>

## Einleitung

*„Hunde bieten der Menschheit zahlreiche Vorteile. Sie arbeiten nicht nur weiterhin auf die alte, traditionelle Weise für uns, sondern wir finden auch ständig neue Rollen für sie:*

*Aufgaben, in denen sie uns mit ihrer Beweglichkeit, Intelligenz und Fähigkeit zur Interaktion mit der Umwelt überlegen sind. Außerdem bieten sie uns den psychologischen Nutzen, uns Gesellschaft zu leisten und uns Beziehungen anzubieten, die unsere mitmenschlichen Beziehungen ergänzen“ (Bradshaw 2012, S. 274).*

Seit über mehreren Jahrtausenden begleitet uns nun der Hund in unserer Entwicklung. Er bewacht von je her den Hof, das Haus, die Wohnung (verbellt gern den Postboten); hütet das Vieh und hilft dem Jäger bei der Jagd. Doch Hunde können weit mehr. Als Rettungs- und Spürhunde, Assistenz- und Therapiehunde helfen sie dem Menschen auf eine ganz besondere Art und Weise. Das macht sie so besonders und „zum besten Freund des Menschen“. Die Fähigkeiten zur Interaktion mit der Umwelt und dem Herstellen von Beziehungen zum Menschen, lassen seine Bedeutung nun auch zunehmend in der Pädagogik stärker in den Fokus rücken.

Schulhunde werden in Deutschland, Österreich und der Schweiz bereits mit Erfolg eingesetzt. Es ist wissenschaftlich nachgewiesen, dass Kinder in Anwesenheit eines Hundes konzentrierter und motivierter lernen.

## Was ist hundegestützte Pädagogik?

Zunächst ist die hundegestützte Pädagogik ein Teil der tiergestützten Pädagogik, bei der Tiere in den psychologischen oder medizinischen Bereichen eingesetzt werden. Beispiele sind dafür das Schwimmen mit Delfinen oder auch der Besuch von verschiedenen Tieren (Kaninchen, Hunde und Katzen) in Alters- und Pflegeheimen.

Die hundegestützte Pädagogik meint den Einsatz von speziell ausgebildeten Hunden im Unterricht, um die Lernatmosphäre, das Sozialverhalten und den Lernerfolg der SchülerInnen zu verbessern. Die für den Hundeeinsatz ausgebildete Lehrperson bzw. der/die HundeführerIn des Besuchshundes nutzt im Rahmen eines pädagogischen Grundkonzepts Chancen im Lernprozess, die durch die positive Wirkung des Tieres entstehen.

## Warum einen Hund in der Schule?

Bereits früh in der Entwicklung zeigen Kinder großes Interesse an Tieren. Das kann als Beleg dafür gelten, dass ein beinahe instinktives Interesse an der lebenden Natur zum Wesen des Menschen gehört. Es ist mittlerweile wissenschaftlich belegt, dass es Menschen in Anwesenheit von Tieren, besonders von Hunden, leichter fällt, zu anderen Menschen vertrauensvoll Kontakt aufzunehmen und dass sozialer Stress beim Menschen durch die Beschäftigung mit Tieren signifikant gedämpft wird.

Hunde können sich bei einem umsichtigen Einsatz auch im Unterricht in mehrfacher Weise positiv auswirken, z.B. auf

- die Motivation des Schulalltages
- das soziale Klima in der Klasse
- die Schulfriedenheit von SchülerInnen und Lehrenden
- die Empathiefähigkeit und das Aggressionsverhalten bei SchülerInnen aller Altersstufen
- den Stresspegel in verunsichernden Situationen
- den allgemeinen Wissenserwerb für den Umgang mit Hunden/Tieren.

Gerade Kinder, denen es aufgrund traumatischer Erlebnisse in der eigenen Familie schwerfällt, anderen Menschen zu vertrauen, profitieren in Stresssituationen eher von der Präsenz eines Hundes als von der Unterstützung eines freundlichen Menschen. Messungen des Stresshormons Kortisol bei Kindern belegen dies.

Die positive Auswirkung von Hunden auf die SchülerInnen im Unterricht kann bisher nur teilweise theoretisch erklärt werden. Es wird jedoch angenommen, dass Hunde dazu beitragen, eine sichere, angstfreie Atmosphäre im pädagogischen Setting sowie eine vertrauensvolle SchülerIn-LehrerIn-Beziehung einfacher und schneller herzustellen. Beides sind wichtige Voraussetzungen für gelingendes Lernen.

## Was können Kinder bei der Arbeit mit Hunden lernen?

Bereits die Anwesenheit eines Hundes in einem Raum wirkt bei uns Menschen motivierend und entspannend. Entspannung und Ruhe sind wichtige Grundlagen für Erwachsene und Kinder für eine gelingende Lernatmosphäre. Hundegestützte Pädagogik fördert Konzentration und Ausdauer sowie die Bereitschaft, Bedürfnisse anderer zu erkennen und zu akzeptieren. Kinder lernen Verantwortungsbewusstsein, werden empathischer und sozial kompetenter. Der Hund bietet dem Kind zudem die Möglichkeit, einmal die Führung zu übernehmen und positiv im Vordergrund zu stehen. Dies kann ein sehr wohltuendes Erlebnis sein und steigert das Selbstwertgefühl der Kinder. Hundegestützte Pädagogik ist sinnvoll, wenn es darum geht Verantwortung für sich und andere zu übernehmen

## Schulische Grundvoraussetzungen

Der Einsatz eines Klassenhundes muss in Absprache mit der Schulleitung erfolgen bzw. erfolgt durch die Schulleitung selber (Hundeführer). Der/die RektorIn erteilt die Erlaubnis für die Anwesenheit des Hundes.

Das Lehrerkollegium sollte dem Projekt gegenüber positivgesinnt sein. Die Eltern werden schriftlich über das Projekt informiert und können sich bei Fragen oder Bedenken melden. Am Elternabend erfolgen weitere Informationen und es können erste Erfahrungen ausgetauscht und Fragen gestellt werden. Die Gemeinde Frasdorf und die Regierung von Oberbayern befürworten und unterstützen dieses Projekt.

## Grundvoraussetzungen bei einem Schulhund

Um die pädagogische Qualität und Sicherheit für Mensch und Tier im schulischen Bereich zu gewährleisten, dürfen nur speziell ausgebildete Mensch-Hunde-Teams für den Einsatz im Unterricht zugelassen werden. Dabei muss der Schulhund nicht einer bestimmten Rasse angehören oder zwingend eine bestimmte Größe haben. Bei einem Schulhund zählen ganz andere Dinge als Rasse und Größe, vielmehr sollte das Tier ein paar bestimmte Eigenschaften und Charaktermerkmale mitbringen, die im Schulalltag von Vorteil sind. Die Hunde sollten ein freundliches und offenes Wesen haben und am Menschen orientiert und interessiert sein.

Eine aggressive Ausstrahlung sollte vermieden werden und die Verträglichkeit mit Kindern ist eine Grundvoraussetzung. Des Weiteren muss ein Grundgehorsam vorhanden sein, damit Kommandos in der Schule gut befolgt werden. Der Hund sollte nicht ängstlich oder unsicher sein, sondern selbstsicher und aufgeschlossen. Eine geringe Geräusch- und Stressempfindlichkeit und ein ausgeglichenes Wesen sind in der Schule ebenfalls sehr wichtig. Die Stressbewältigung des Hundes ist von großer Bedeutung, da der Hund immer mal wieder Stressfaktoren ausgesetzt ist, die es zu bewältigen gilt. Außerdem spielt auch die Beziehung zwischen Hundehalter und Schulhund eine wichtige Rolle. Ein Klassenhund sollte sich stark am Besitzer orientieren. Eine gute Mensch-Hund-Beziehung ist das A und O für eine gelingende pädagogische Arbeit für Mensch und Tier.

## Die Hygiene

Die Beachtung von Sicherheit und Hygiene ist zweifellos ein wichtiger Faktor für Schulhundarbeit, da der Hund oft mit Kindern und Jugendlichen in Kontakt kommt. Ziel ist dabei, mögliche Infektionsübertragungen vom Menschen auf den Hund und umgekehrt zu minimieren. Als Rechtsgrundlage dienen § 36 Infektionsschutzgesetz, BGVC 8 (UVV Gesundheitsdienst), § 41 und § 46 Allgemeine Schulordnung.

Der Hund wird daher regelmäßig geimpft und entwurmt. Der Hund darf nur gesund und sauber in die Schule gebracht werden. Zudem ist der Hund regelmäßig dem Tierarzt vorzustellen. Der Nachweis wird in einem im Sekretariat einsehbaren Schulhundordnung erbracht.

Neben den gesundheitlichen Bestimmungen für den Schulhund ist es natürlich auch die Hygiene der SchülerInnen und Lehrkräften von großer Bedeutung. Die Kinder und weitere Personen, welche mit dem Hund in Kontakt sind, sollen ihre Hände regelmäßig (z.B. vor dem Essen) gründlich mit Seife reinigen.

Zusätzlich nimmt die Hygiene des benutzten Raumes eine entscheidende Rolle ein. Sollten Verschmutzungen im Klassenzimmer anfallen, werden diese sofort sauber und ordentlich gereinigt.

## Konkretes Beispiel an der Schulhündin Jule

Bei der Hündin Jule handelt sich um einen weiblichen Goldendoodle, geboren am 11.02.2022. Der Goldendoodle ist ein Hybridhund aus den Vereinigten Staaten, der aus Kreuzungen zwischen Golden Retriever und Pudel entsteht. Jule ist intelligent, fröhlich und vor allem kinderlieb. Sie liebt es, neue Bekanntschaften zu machen, ist gehorsam, gutmütig. Goldendoodle sind von ihrer Rasse nicht aggressiv, sie sind aufgeschlossen, anhänglich und sehr intelligent. Als Schul- und Therapiehund wird der Goldendoodle mittlerweile sehr geschätzt. Jule wird nach den aktuellen tierschutzrechtlichen Bedingungen gehalten und versorgt. Zudem wird die Hündin regelmäßig beim Tierarzt vorgestellt, sie wird regelmäßig entwurmt sowie geimpft und gegen Parasiten geschützt.

Bis zum Abschluss der Grundausbildung im August 2023 und mit dem Erreichen des Mindestalters wird Jule die Klasse ohne Unterrichtsauftrag kurz besuchen, um Erfahrungen zu sammeln.

Nach Erwerb des Hundeführerscheins und einer 12-monatigen Eingewöhnungszeit mit anschließender Prüfung ist Jule ein offiziell anerkannter und voll einsatzfähiger Schulhund mit Berechtigung zur pädagogischen Unterstützung im Unterricht.

Ein möglicher Einsatz des voll ausgebildeten Schulhundes **könnte** (*nach derzeitigem Stundenplan der Klasse des Schulhundeführers*) folgendermaßen aussehen:

Mittwochs und freitags darf Jule mit in die Schule und in meine Klasse kommen. Dort kann sie zum Beispiel vorlesenden Kindern zuhören, als Streitschlichter beruhigend wirken, im Mathematikunterricht würfeln und so den Schülern Rechenaufgaben stellen, im HSU-Unterricht zum Thema Haustiere als Beispiel dienen oder bei Wandertagen die Kinder begleiten. Anschließend gibt es einen kleinen Spaziergang hinter dem Schulgelände und danach kann sich Jule im Schulleiterbüro erholen. An 1-2 weiteren Tagen darf die Hündin mit in mein Büro (Schulleiterbüro) kommen, ohne jedoch eine Klasse zu besuchen.

Geplant ist, dass Jules Einsatz weitestgehend von der freien und ritualisierten Interaktionsform geprägt ist. Im Klassenzimmer darf sich die Hündin weitestgehend frei bewegen, sofern die Kinder und die Hündin an einen respektvollen und tiergerechten Umgang gewöhnt sind. Morgens soll Jule in ritualisierte Abläufe des Begrüßens mit eingebunden werden.

Neben dieser Arbeit mit dem Tier ist der gemeinsame Austausch zwischen Eltern und Schule während des Projekts sehr wichtig und entscheidend.

Für die Evaluation der Schulhundearbeit werden Eltern und Schüler z.B. per Fragebogen befragt.

## Regeln für den Umgang mit einem Schulhund

### Regeln für den Hund und dem Schulhundeführer

1. Der Hund läuft nie unkontrolliert im Schulhaus oder auf dem Schulgelände herum, sondern ist außerhalb des Schulzimmers grundsätzlich angeleint
  2. Kein Kind wird genötigt, Kontakt mit dem Hund aufzunehmen. Es liegt immer im freien Willen des Kindes, ob es mit dem Hund Kontakt aufnehmen möchte.
  3. Kinder mit Angst werden behutsam an die Begegnung mit dem Hund herangeführt.
  4. Der Hund bleibt nie allein ohne Begleitlehrer in der Klasse.
  5. Die Hygienebestimmungen sind unbedingt einzuhalten.
  6. Der Schulhundeführer verpflichtet sich an Weiterbildungen teilzunehmen.
  7. Kinder mit bekannten Allergien werden besonders beobachtet und unter Umständen vom Hund ferngehalten. Erfahrungswerte aus den Schulen mit langjähriger Praxis mit Schulhunden ergeben, dass es bisher in keinem Fall zu bedrohlichen allergischen Reaktionen kam und sich im Gegenteil erwies, dass selbst dort, wo bekannte Tierallergien vorlagen, bei Einhaltung der Regeln, keine allergischen Reaktionen festgestellt werden konnten. Hundeallergien treten vor allem im Zusammenhang mit dem Speichel des Tieres auf, welcher sich unter Umständen auch einmal auch auf dem Fell des Tieres befinden kann. Eine reine „Fellallergie“ gibt es in der Regel nicht.
- Die vorhandenen Luftreinigungsgeräte werden auch und vor allem an Tagen, an denen der Hund in der Schule bzw. im Klassenzimmer ist, eingesetzt, um so durch zusätzliche Filterung eventuelle Allergene zu minimieren.

## Regeln für SchülerInnen im Umgang mit einem Schulhund

So gehen wir mit unserem Schulhund Jule richtig um:

1. Bevor Jule in unsere Klasse kommt, räumen wir auf, damit sie keine gefährlichen Dinge finden und fressen kann.
2. Im Klassenzimmer wünscht sich Jule einen festen Platz mit ihrer Decke und dem Wassernapf – Dort lassen wir sie auch in Ruhe schlafen.
3. Wenn Jule dort schläft, erschrecken wir sie nicht.
4. Wir achten auf ihre Hundesprache: Wenn sie schmatzt oder sich das Maul leckt, meint sie: „Ich mag das nicht. Ich fühle mich nicht wohl.“
5. Wenn Jule sich auf den Rücken legt, möchte sie nur von einem Kind gestreichelt werden.
6. Wir füttern Jule nicht, außer Herr Deneke gibt uns für sie ein Leckerchen.
7. Wenn wir Jule zur Belohnung ein Leckerchen geben, heben wir vorher die Hand/Finger und sagen: „Sitz“. Wir warten bis sich Jule hinsetzt und geben ihr erst dann ganz ruhig das Leckerchen, natürlich nur im Beisein von Herrn Deneke.
8. Jule hat empfindliche Ohren. Lautes Sprechen und Schreien vermeiden wir deshalb.
9. Wir rufen Jule nicht. Sie entscheidet selbst, zu welchem Kind sie gerade gehen möchte.
10. Wir rennen nicht herum, Jule könnte das als Spiel verstehen und uns hinterherjagen.
11. Wir ziehen Jule nicht an den Ohren oder am Schwanz und tun ihr nicht weh.
12. Wenn Jule uns anspringt, weil sie mit uns spielen möchte, drehen wir uns seitwärts, zeigen mit der flachen Hand nach unten und sagen bestimmt: „Runter“.
13. Wenn Jule etwas im Maul hat, das uns gehört, sagen wir: „Aus!“. Wir nehmen ihr den Gegenstand aber nicht weg, sondern warten bis Herr Deneke kommt.  
Nur Herr Deneke darf Jule ins Maul fassen!



Thorsten Deneke  
Rektor